

# Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall



**Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen**

Prof. Dr. Waldemar Stange



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



## 1. Einleitung: Agenda

## Agenda



- **1. Warum Partizipation? Gründe**
  - 1.1 Rechtliche Begründung
  - 1.2 Weitere Gründe und Argumente (Was haben die Zielgruppen, die Gesellschaft, die Kommune davon?)
- **2. Informationen: Wie ist der Sachstand der Fachdiskussion? Und was ist der aktuelle empirische Stand der Praxis der Kinder- und Jugendpartizipation?**
  - 2.1 Was ist Partizipation? (Begriffliche Systematisierung)
  - 2.2 Empirische Forschungsergebnisse zur Kinder- und Jugendpartizipation
- **3. Wie funktioniert Partizipation?**
  - 3.1 Wo geht es? Partizipationsfelder (Aktionsfelder / Orte der Beteiligung). Und mit wem (Zielgruppen) geht es zu welchen Themen?
  - 3.2 Wie geht es? – Strategien und Methoden der Beteiligung
- **4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft – Chancen und Gefahren als Folge unseres Verhaltens**
  - Welche verschiedenen Alternativen gibt es? Was könnten wir tun? Was könnte geschehen? Z.B. wenn wir es versäumen die Kinder- und Jugendpartizipation konsequent auszubauen? Und was könnten die Effekte sein, wenn wir es schaffen?

**Focus meiner Ausführungen:  
Kommune, Jugendarbeit, pädagogische  
Einrichtungen und Zivilgesellschaft**

**Weitgehend ausgeklammert wird:**

- Beteiligung in den Kernbereichen der Jugendhilfe mit individuellen Rechtsansprüchen, z.B.
  - in den **Hilfen zur Erziehung** (etwa in der Heimerziehung, bei der Erstellung des Hilfeplanes u.ä.)

**Worum geht's?**

Ønske fra administrasjonen  
Wunsch der Verwaltung

Ønske fra politikkerne  
Wunsch der Politiker

Første planutkast  
1. Planentwurf

Redigert plan  
verbesserter Plan

Hvordan planen ble gjennomført  
Wie der Plan ausgeführt wurde

Hva brukerne trengte  
Was die Benutzer brauchten/wollten

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 7

**1. Warum Partizipation von Kindern und Jugendlichen?  
Gründe und Argumente**



## 1.1 Eine entscheidende Begründung für Kinder- und Jugendpartizipation: Rechtliche Vorgaben

**Beteiligung ist ein Grundrecht, ein Menschenrecht,  
ein Kinderrecht, ein Kommunalrecht!**

1. Warum Partizipation? Gründe  
1.1 Entscheidend: Rechtliche Vorgaben



Neben

- Dem **Grundgesetz**
- den **Wahlgesetzen für die Landes- und Kommunalebene**  
(Absenkung des aktiven Wahlrechtes auf 16 Jahre in einigen Bundesländern),
- den **Schulgesetzen**
- und den **Kindertagesstätten-Gesetzen**

seien darüber hinaus vier weitere wichtige Beispiele genannt:

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 14

1. Warum Partizipation? Gründe  
1.1 Entscheidend: Rechtliche Vorgaben

## 1. SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz

- Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und Familien, § 1 (3)
- Beteiligungs-Paragraph: § 8
- Jugendarbeit, Beteiligung der Jugendlichen, § 11 (1)
- Beteiligung beim Hilfeplan: § 36
- Voraussetzung für die Betriebserlaubnis einer Einrichtung: § 45 (Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde)
- Bedarfsermittlung in der Jugendhilfeplanung unter Berücksichtigung der Wünsche und Interessen junger Menschen, § 80 (1) Nr. 2



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 15

## 2. Gemeindeordnungen / Kommunalverfassungen, z.B.

### § 4c HGO – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

- <sup>1</sup>Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. <sup>2</sup>Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 18



## § 8c HGO – Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Beiräten, Kommissionen und Sachverständigen

- (1) Kindern und Jugendlichen können in ihrer Funktion als Vertreter von Kinder- und Jugendinitiativen in den Organen der Gemeinde und ihren Ausschüssen sowie den Ortsbeiräten Anhörungs-, Vorschlags- und Redemöglichkeiten eingeräumt werden.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 19

1. Warum Partizipation? Gründe  
1.1 Entscheidend: Rechtliche Vorgaben



## 3. Baugesetzbuch (BauGB)

- Berücksichtigung von Sozial-, Kultur- und Wohnbedürfnissen, § 1(6) Nr.3; Beteiligung der Öffentlichkeit
  - § 3
  - (1) Die Öffentlichkeit ist möglichst frühzeitig ... öffentlich zu unterrichten; ihr ist Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben.
  - Auch Kinder und Jugendliche sind Teil der Öffentlichkeit im Sinne des Satzes 1.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 22

1. Warum Partizipation? Gründe  
1.1 Entscheide: Rechtliche Vorgaben



## 4. UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

- Berücksichtigung des Kinderwillens, Art. 12 (1)
- Meinungs- und Informationsfreiheit, Art. 13 (1)
- Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Art. 14 (1)
- Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, Art. 15 (1)
- Angemessene Lebensbedingungen, Art. 27 (1)
- Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, Art. 31 (1)

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 23

1. Warum Partizipation? Gründe  
1.1 Entscheidend: Rechtliche Vorgaben



**Bei allen **Ermessensentscheidungen**, die Kinder betreffen,  
ist **Art. 3 Abs. 1 KRK**  
als **Ermessensleitlinie** zu beachten!**

**D.h. das Kindeswohl – „best interest of the child“ ist als  
Gesichtspunkt von **vorrangiger Bedeutung** zu würdigen.**

**Verwaltungsentscheidungen unterliegen im Hinblick auf  
Ermessensfehler der vollen verwaltungsgerichtlichen Kontrolle.**




Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 24



## Fazit

**Beteiligung ist auf jeden Fall nicht verboten!**



## 1.2 Warum Partizipation von Kindern und Jugendlichen? Weitere Gründe und Argumente

Was haben die Zielgruppen, die Gesellschaft,  
die Kommune davon?

1. Warum Partizipation?  
1.2 Weitere Gründe und Argumente

**Neben den rechtlichen Vorgaben gibt es weitere Gründe: Beteiligung (Partizipation) von Jugendlichen nützt der Zielgruppe, dem Gemeinwesen und der Kommunalpolitik.**

**A.** Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein fachliches Mittel zur **Effizienzsteigerung** von kommunalen Planungsvorhaben (moderne Planungsverfahren, **Nutzerbeteiligung**)!

**B.** Partizipation dient nachweislich der **Prävention** von Gewalt und Vandalismus.

**C.** Partizipation fördert die **Integration** in die Gesellschaft und in die Kommune!

**D.** Partizipationsprojekte haben **Lern- und Erfahrungswirkungen!** Kindern und Jugendlichen werden **Selbstwirksamkeitserfahrungen** eröffnet.

- Sie erwerben Kompetenzen der **Interessensvertretung** und **Aushandlung** auf dem Hintergrund einer gemeinsamen **Integrationsperspektive**.
- Speziell frühe Partizipationserfahrungen fördern die **Demokratiekompetenz** und die Bereitschaft zu späterem **bürgerschaftlichen Engagement**.
- Für die Schule besonders wichtig: Partizipation fördert nachweislich das Lernen allgemein, d.h. auch die anderen die schulischen Lernergebnisse!

**E.** Politikdistanz (und „Politikerdistanz“) werden verringert (Shell-Studien).

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 27

1. Warum Partizipation?  
1.2 Weitere Gründe und Argumente

**E. Politikdistanz (oder „Politikerdistanz“?)**

Untersuchungen zur Politikdistanz und Politikabstinenz von Kindern und Jugendlichen

**Beispiele:**  
**die Shell-Studien und die Bertelsmann-Studie**

Politikdistanz, die ja eine Politikerdistanz ist, ist eine große Gefahr für die Zukunft der Demokratie!



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 36

1. Warum Partizipation?  
1.2 Weitere Gründe und Argumente



**Beispiel aus einem Gemeinderat:**

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 37

**2. Einige Sach-Informationen**

*Wie ist der Stand der Fachdiskussion zum Thema „Partizipation“?*

*Und was wissen wir empirisch zum Status der Praxis?*



## 2.1 Was ist Beteiligung bzw. Partizipation? (Begriffliche Systematisierung)

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.1 Was ist Partizipation? - Begriffliche Systematisierung



### Definition

- „Partizipation geht auf die lateinischen Wörter ‚pars, partis‘ und ‚capere‘ – also ‚Teil‘ und ‚nehmen‘ oder ‚fassen‘ zurück. Die einfachste Übersetzung wäre dann **Teilnahme** oder **Beteiligung**.
- Den Begriff **„Beteiligung“** (nicht „Teilnahme“) verwende ich - obwohl er oft als etwas schwächer empfunden wird - meistens synonym mit **„Partizipation“**, weil er sich umgangssprachlich durchgesetzt hat.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 41

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.1 Was ist Partizipation? - Begriffliche Systematisierung



- Ich betone im Begriff „Partizipation“ in besonderer Weise den Aspekt **‚pars‘** oder **‚partis‘** im Sinne von **„Teil“**, **„teilen“** und **„abgeben“**: nämlich Teilen von Macht, Teilen von Kompetenzen, Teilen von Entscheidungsrechten – aber auch **Teilen von Verantwortung** – gerade auch mit den Kindern und Jugendlichen, um deren Zukunft es ja geht.
- Bei der kommunalen Partizipation) geht es um die **öffentliche Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten** von Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen (neben den selbstbestimmten Bereichen, die Kinder und Jugendliche selber für sich alleine regeln können).
- Wenn ich von „Partizipation“ rede, meine ich sowohl die **soziale** Partizipation, insb. die **Alltagspartizipation**, als auch die **politische** Partizipation.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 42

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.1 Was ist Partizipation? - Begriffliche Systematisierung



**Eine wichtige Unterscheidung (A. Sen und M. Nussbaum):**

1. Rechte haben
2. Rechte ausüben können (Capability)
3. Rechte auch aktiv wahrnehmen: Tätigkeit (Functioning)

**Daraus folgt als Aufgabe für uns Erwachsene: Wenn wir wollen, dass Kinder und Jugendliche partizipieren, müssen wir**

1. ihnen zunächst einmal **ausreichende Rechte geben!**  
Das ist in den letzten Jahren für deutsche Kinder und Jugendliche ausreichend geschehen!



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 45



## 2. Dafür sorgen, **dass sie ihre Rechte auch ausüben können**:

- Konkrete Orte, Angebote, Instanzen und Zugänge für die Inanspruchnahme von Partizipation anbieten!
- Für die notwendigen **Kompetenzen** bei ihnen sorgen (Information, Training und Qualifizierung).
- Die notwendigen **äußeren und organisatorischen Voraussetzungen** schaffen (Ressourcen: Räume, Personal, Finanzen, Zeit, Konzepte usw.).
- Den Kindern und Jugendlichen helfen, **Teilnahmemotivation u. -intention** zu entwickeln, z.B. durch Ermöglichung von **Selbstwirksamkeitserfahrungen** in Partizipationsprojekten.

Dies alles, damit sie ihre **Rechte auch wirklich wahrnehmen können!**  
Hier gibt es momentan noch erheblichen **Nachholbedarf!**



## 3. Die Kinder u. Jugendlichen **im Handlungsvollzug** unterstützen

- Die vorhandene **Teilnahmemotivation und -intention** aufgreifen.
- Ihnen im Prozess der Partizipationspraxis auch weiterhin **Selbstwirksamkeitserfahrungen** ermöglichen.
- Sie **emotional stützen**.
- Sie **im Prozess der Ausübung der Rechte** stützen, z.B. durch Coaching, advokative Unterstützung durch Kinder- u. Jugendbeauftragte, durch Beschwerdesysteme u.ä.
- Wichtig ist eine **partizipatorische Haltung**, ein permanentes **partizipatorisches Denken** aller erwachsenen Akteure im Alltag!

Zu diesen Punkten ist der Nachholbedarf i.S. von Sen am größten!



Entscheidend im Partizipationsprozess, d.h. beim „Teilen“: Wir haben eine sehr **unterschiedliche Machtverteilung!** Die kann man ausgleichen durch rechtliche Regelungen oder durch eine verantwortungsvolle Gestaltung der Beziehung!

- Der Modus des Teilens von **Macht** ist die „**Aushandlung**“.
- Die verdeckten strukturierenden Faktoren im Aushandlungsprozess sind die Kategorien „**Bedürfnisse**“ und „**Interessen**“.
- Beide Aspekte müssen transparent wahrgenommen werden: **die Position des Aushandlungspartners kennen und berücksichtigen!**
- Die **Grundfigur jeder Partizipation** (unabhängig davon, welches deren Form ist) ist also:
  - **Einerseits die Chance für alle Beteiligten, sich zu artikulieren und ihre Bedürfnisse und Interessen offen, ohne Angst anzumelden**
  - **andererseits das Zuhören, das Wahrnehmen der Position des anderen**
  - **und diese dann in der Aushandlung ernsthaft zu berücksichtigen!**

## **Verallgemeinerung:**

„Demokratie als Aushandlung von unterschiedlichen Interessen bei einer gemeinsam geteilten Integrationsperspektive“  
(Dahrendorf)





## **2.2 Wie steht es heute um die Kinder- und Jugenddemokratie? Teil 1**

### **Empirische Forschungsergebnisse zur Kinder- und Jugendpartizipation**

Bild: Dirk Hönisch / IJAB

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: ZDF-Studie



## **Exemplarische Befunde der repräsentativen ZDF-Partizipationsstudie in den unterschiedlichen Lebensbereichen**

**(Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren)**

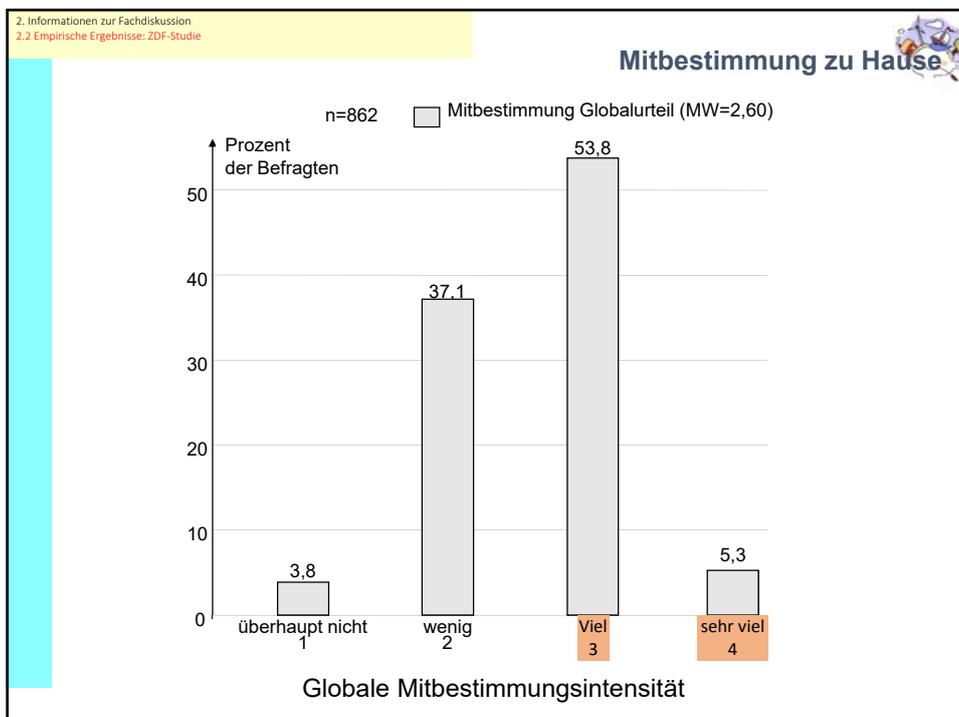
Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 52

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: ZDF-Studie



## Mitbestimmung zu Hause

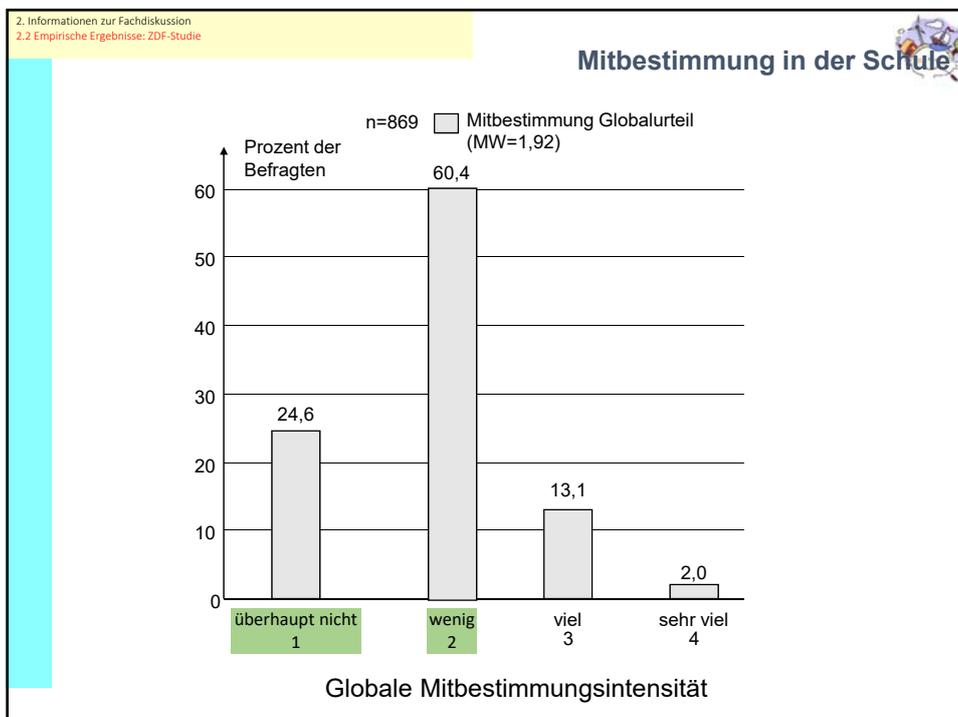
Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 55

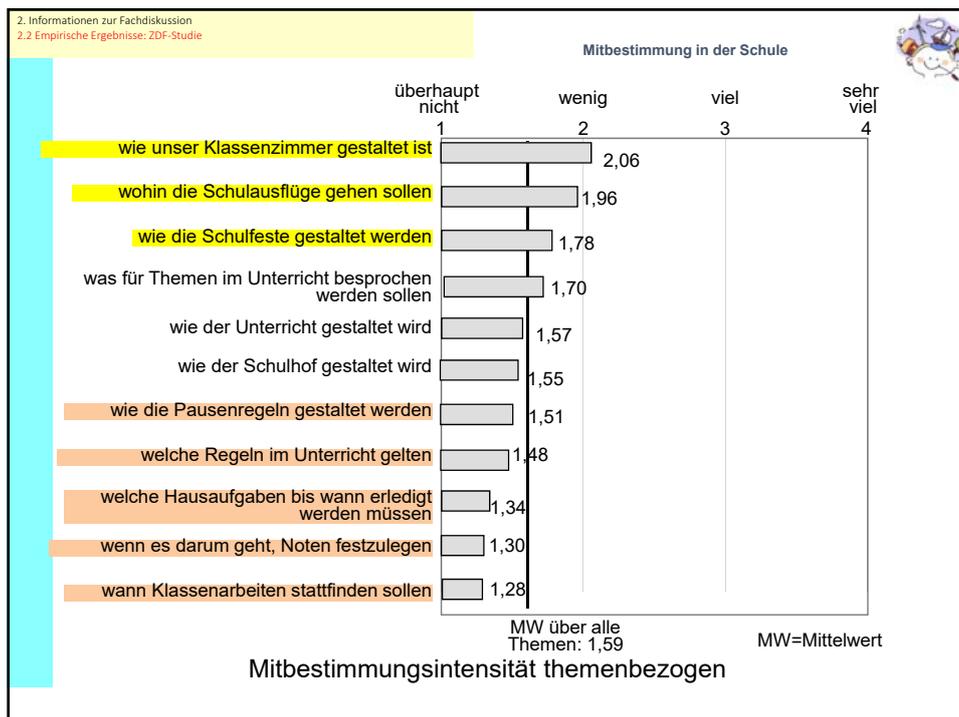


2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: ZDF-Studie



## Mitbestimmung in der Schule

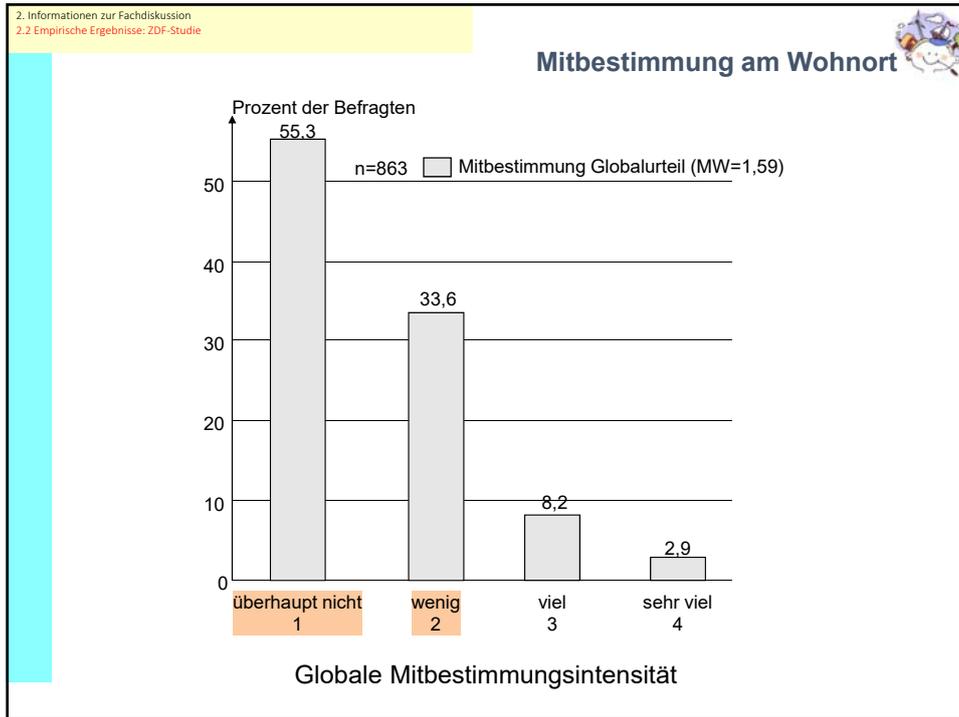




2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: ZDF-Studie

## Mitbestimmung am Wohnort

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 60



2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: ZDF-Studie

### Mitbestimmung am Wohnort

	Kenntnis	Interesse	Teilnahme
	in % der Befragten (bezogen auf 100 Gesamt)		
Mitmachen bei einer Hilfsaktion oder einem Projekt für Kinder oder andere Menschen	37,2	27,7	20,7
Mitgestalten eines Jugendtreffpunkts, eines Jugendzentrums	46,5	33,6	17,4
Mitarbeit in einem Natur- oder Tierschutzverein	35,5	23,6	10,4
Mitmachen bei der Jugendfeuerwehr oder der Ausbildung zum Rettungsdienst	52,2	26,7	10,1
Mitmachen beim Gestalten des Schulweges	14,9	10,9	8,2
Mitmachen beim Planen und Gestalten eines Spielplatzes,	20,8	15,6	7,7

Themenbezogenen Mitbestimmungsintensität

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: Bertelsmann-Studie



## B) Exemplarische Befunde der Empirischen Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung

– „mitWirkung! - Initiative zur Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung –

*14.387\* Jugendliche (12- bis 18-jährige), 42 Kommunalverwaltungen, 422 Schulleiterinnen/Schulleiter und 631 Lehrerinnen/Lehrer befragt*

**Ergebnisse gehen in dieselbe Richtung!**

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 **63**

2. Informationen zur Fachdiskussion  
2.2 Empirische Ergebnisse: Bertelsmann-Studie

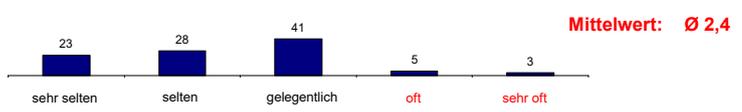


## Beteiligung im Rat (K17)

(in Prozent, Mittelwert)

**Wie oft bezieht Ihre Kommune die Ansichten von Kindern und Jugendlichen beim Zustandekommen von Ratsbeschlüssen mit ein? (K17a)**

in Prozent

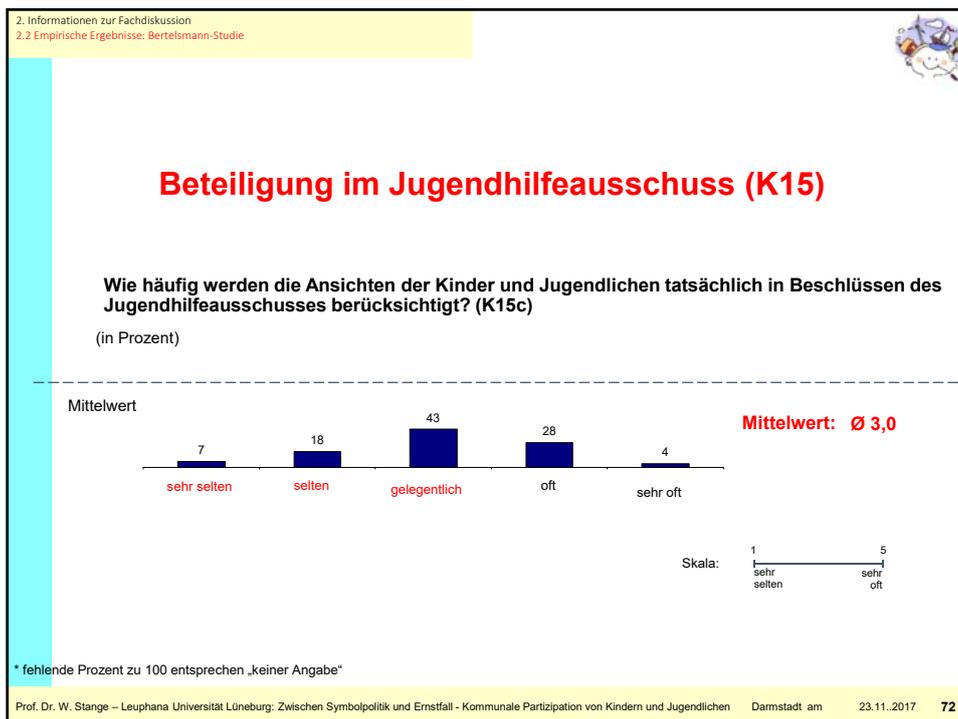


Kategorie	Prozent
sehr selten	23
selten	28
gelegentlich	41
oft	5
sehr oft	3

**Mittelwert: Ø 2,4**

Skala: 1 | 5  
sehr selten | sehr oft

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 **71**



3. Wie funktioniert Partizipation?

3.1 Wo geht es?

**Partizipationsfelder der Beteiligung**  
**Aktionsfelder und Orte im Sozialraum, in Organisationen und in Institutionen**

Und mit wem (Zielgruppen) geht es dabei  
zu welchen Themen (Gegenständen) der Beteiligung?

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus

**A. Offene Jugendarbeit: Mitbestimmungs- und Lernort Jugendhaus**  
Einige Impressionen: z.B. Gestaltung und Reparatur eines Jugendhauses durch die Jugendlichen selber



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 91

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 92

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 93

This slide features a yellow header with the text '3. Wie funktioniert Partizipation?' and '3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus'. A blue vertical bar is on the left. A small cartoon logo is in the top right. The main image shows three people (two men and one woman) working together to move a large, flat wooden board on a grassy area. The footer contains the text 'Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 93'.

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 94

This slide features a yellow header with the text '3. Wie funktioniert Partizipation?' and '3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Jugendhaus'. A blue vertical bar is on the left. A small cartoon logo is in the top right. The main image shows an outdoor basketball court area with a red and white building in the background and a basketball hoop in the foreground. The footer contains the text 'Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 94'.

## B. Lernort Verbände – das Beispiel Jugendfeuerwehr

Beteiligungsstrukturen bei der Feuerwehr: Beteiligung an den Institutionen der  
Erwachsenenwelt, Kinder- und Jugendgremien auf der Basis von  
Delegationsverfahren



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 110

## C. Aktionsfeld Kindertagesstätten



3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Kindertagesstätten

**Alltägliche Partizipation (z.B. Morgenkreis im Kindergarten)**



116

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Kindertagesstätten

**Beispiel: Mitbestimmungsgremien und Räte schon in Kindertagesstätten?**



Themen des Kinderrates heute: Teeprobe und Entscheidung, Spielzeugbestellung aus Haushaltsresten

118

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Kindertagesstätten

**Test: das Büro des Kinderrates. Alles funktioniert!**



119

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Kindertagesstätten

**Projekte: Spielraumuntersuchungen durch Grundschüler und Kindergarten:  
Peer – Moderation / Peer-Interview (Kindergartenkinder diktieren!)**



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 120



## D. Beteiligungsort Schule

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule

### Bereiche der Partizipation in der Schule (z.B.)

Das BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“ benennt 4 Bereiche:

- 1. Unterricht
- 2. Projekte
- 3. Schule als Demokratie
- 4. Schule in der Demokratie



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 124

## Beteiligung an Angelegenheiten des unmittelbaren sozialen Zusammenlebens

- Regelung des sozialen Umgangs miteinander in der Schulklasse
- Gemeinsame Normen, Regeln, Ziele, Vorhaben, Vereinbarungen
- Sitzordnung
- Raum- und Schulhausgestaltung
- Konstruktive Konfliktbearbeitung
- Verantwortungsübernahme im Klassenrat



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 127

## Beteiligung an pädagogischen Kernthemen

- z.B. an Schul-Themen, die das pädagogische Selbstverständnis der LehrerInnen direkt berühren, wie „Notengebung, Unterrichtsgestaltung, Auswahl von Inhalten, Festlegung von Terminen für Klassenarbeiten“, Festlegung beweglicher Ferientage usw.
- Beteiligung an der **Demokratische Schulentwicklung**, der pädagogischen **Qualitätsentwicklung** und **Evaluation**



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 128

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule



## Beteiligung bei der **Schulbauplanung**, bei **baulichen Veränderungen** der Schule usw.



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 **130**

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule



## Beteiligung an der **Schulhofumgestaltung** Gestaltung der Außenanlage einer Grundschule



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 **131**

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule

## Kunst und Beteiligung: „Grün macht Schule“ (Berlin)



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 132

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule

## Grün macht Schule

- Bilder Neumarkgrundschule  
(80% Migrantenanteil!)





Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 133

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Schule



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 135

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum

## E. Gestaltung öffentlicher Plätze

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 137

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum

**Plätze**



Quelle: Apel

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 138

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum

**Trends**



Quelle: Apel

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 139

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum



## Kunst- und Bewegungsraum



Quelle: Apel

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 140

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum



## F. Freizeit, Sport und Spielräume

z.B. Jugendliche bauen ihr Sportgelände („Skateland“) selber

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 141

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Beteiligungsort Öffentlicher Raum



## Jugendliche bauen ihr „Skateland“ selber



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 142

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Verkehrsplanung



## G. Verkehrsplanung (Radwegeplanung, Schulwegsicherung usw.)



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 143

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Verkehrsplanung



Ein Thema im Überschneidungsbereich zur Erwachsenenwelt:  
 Aktionen zur Verkehrsberuhigung  
 am Beispiel Tempo-30-Meßaktionen

Quelle: M. Bartscher 2007

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 144

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Verkehrsplanung

## Öffentliches Forum „Kinderfreundliche Verkehrsplanung“ mit Erwachsenen und Kindern



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 145

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Verkehrsplanung

## Ein Kinderprodukt zur Verkehrsplanung



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 146

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung

## H. Stadtentwicklung Stadtteilentwicklung Bauleitplanung

(Erwachsenen-Themen im Aktionsfeld Kommune, die über reine Kinder- und Jugend-Themen hinausgehen)



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbo Darmstadt am 23.11..2017 147

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung

## Beteiligungsprozesse bei der Entwicklung kommunaler Bebauungspläne (Bauleitplanung)



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 148

3. Wie funktioniert Partizipation?  
 3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung

**Legende**

- 0 Einkaufszentrum + Parkplatz
- 1 breiter Fußgängerweg
- 2 schmale Fußg. / Radl.
- 3 Café
- 4 Bahnhof (5-Zone)
- 5 Park-Platz
- 6 öffentliche Jugendhaus
- 8 Spielplatz
- 9 Brunnen - Stadthaus (Platz um die Kirche)
- 7 Fußgängerzone
- 10 Disco
- 11 Promenade mit Café, Kiosk, Bioskino etc. (Bauzone, behinderter oder)
- 12 Theater
- 13 Wohnhaus
- 14 Sportplätze (Sportplatz, Beachvolleyball, Skateboard)





Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11..2017 149

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 150

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 151

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung



## Stadtentwicklung mit Schulklassen (14jährige und 18jährige) Methode „Planning for Real“ und Modellbau



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 152

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung



- z.B. Stadtteilmodelle öffentlich zeigen



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 153

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.1 Wo geht es? – Partizipationsfelder: Stadtentwicklung und Bauleitplanung



Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 154

**3. Wie funktioniert  
Partizipation?**

**3.2 Wie geht es?**  
**Strategien und Methoden der Beteiligung**  
**(Die 10 Grundformen)**



## 3.2. Wie macht man es? Strategien und Methoden: Überblick

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen    Darmstadt am    23.11..2017    159

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.2. Wie macht man es? – Strategien und Methoden: Wiederholung / Zusammenfassung



- I. Punktuelle Partizipation**
- II. Stellvertretende Formen der Beteiligung**
  - II.a Advokatorische Partizipation (z.B. Kinder- und Jugendbeauftragte)
  - II.b Beschwerde- und Ombudsysteme
  - II.c Peer-Unterstützungssysteme
- III. Beteiligung an Erwachsenen-Institutionen**
- IV. Alltagspartizipation**
- V. Strukturierte Aushandlungsformen**  
(z.B. Zukunftswerkstatt)

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen    Darmstadt am    23.11..2017    160

3. Wie funktioniert Partizipation?  
3.2. Wie macht man es? – Strategien und Methoden: Wiederholung / Zusammenfassung



**VI. Offene Versammlungsformen**

**VII. Repräsentative Formen**

**VIII. E-Participation:** Jugend-Konsultationsprozesse online

**IX. Projektansatz**

**X. Interessenwahrnehmung durch selbstorganisierte Gruppen von Kindern und Jugendlichen**

**Wichtig: der Partizipationsmix (mehrere Formen kombinieren)!  
Es gibt keinen Königsweg!  
Es muss maßgeschneidert sein und vor Ort passen!!**

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 161



**4. Was wäre wenn?**  
**Unsere Möglichkeiten in der Zukunft**

Was könnten wir tun? Was könnte geschehen? Z.B. wenn wir es versäumen die Kinder- und Jugendpartizipation konsequent auszubauen? Und was könnten die Effekte sein, wenn wir es schaffen?

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 191

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



## Es ergeben sich folgende Möglichkeiten für die Zukunft:

- 1. Alles bleibt beim Alten.** Wir geben uns mit dem derzeitigen Status der Kinder- und Jugenddemokratie zufrieden. Oder wir schaffen es nicht, unsere Ziele umzusetzen und mehr Partizipation zu erreichen.
  - Das hätte eine Reihe von Konsequenzen!
- 2. Wir schaffen es.** Wir wagen mehr Partizipation. Wir erproben neue Möglichkeiten. Wir sind mutig und experimentierfreudig. Wir versuchen, neue Chancen auszuloten, entdecken neue kinder- und jugendgerechte Verfahren der Beteiligung, erproben und implementieren sie auf breiter Basis, beobachten sie und verändern sie.
  - Das könnte ebenfalls eine Reihe von Effekten nach sich ziehen!

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 192

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



## 1. Zur Variante I. „Alles bleibt beim Alten“ Das hätte eine Reihe von Konsequenzen:

- Wir würden fahrlässig auf Fachlichkeit verzichten und die Möglichkeiten der modernen Verfahren zur **Effizienzsteigerung** von kommunalen Planungsvorhaben (**Nutzerbeteiligung**) ungenutzt lassen!
- Wir würden auch auf die kriminalpädagogischen Beiträge der Partizipation zur **Prävention** von Gewalt und Vandalismus verzichten.
- Wir würden die erheblichen Beiträge der Kinder- und Jugendpartizipation für die **Integration** aller Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft – insbesondere auch der prekären Gruppen – fahrlässig verschenken.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 194

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



- Wir würden wahrscheinlich auf lange Sicht die Generationen verlieren, die wir für die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft so dringend benötigen.
  - Wir würden auf Dauer die **Demokratie gefährden**. Wer sollte sie denn in der Zukunft gestalten und führen, wenn nicht die heutigen Kinder und Jugendlichen! Die Demokratie ist kein Selbstläufer und kein Automatismus. Sie muss immer wieder neu angeeignet, erlernt und gesichert werden. Und sie braucht Nachwuchs!

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 195

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



## 2. Zu Variante II. „Wir schaffen es. Wir wagen mehr Partizipation“

### Das könnte ebenfalls eine Reihe von Effekten nach sich ziehen:

- Wir hätten auf der Haben-Seite eine **verbesserte öffentliche Planung** und eine kluge Nutzung der **positiven Präventions- und Integrationswirkungen** umfassender Kinder- und Jugendpartizipation.
- Die intelligente Nutzung der sehr guten Chancen für **Lern- und Erfahrungswirkungen** in Partizipationsprozessen würde einen exzellenten Beitrag zum Erwerb von **Demokratiekompetenzen** der zukünftigen Bürger unserer Gesellschaft bieten. Denn:
  - Kinder- und Jugendbeteiligung bietet ja lokale Erfahrungen und **Alltagsdemokratie als Regelfall** und bildet damit die positive Grundlage für die spätere Auseinandersetzung mit der „großen“ Politik.
  - Hier entsteht die Chance zur Förderung von **Vertrauen in die demokratischen Institutionen** – auch der **Glaube an die eigenen Einflussmöglichkeiten** und die Veränderbarkeit der eigenen Lebensbedingungen.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 196

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



- Um zukünftiges **bürgerschaftliches Engagement** müssten wir uns dann keine Sorgen machen. Auch nicht um eine weitere Verstärkung der vorhandenen Politikdistanz (bzw. „Politikerdistanz“)!
  - Aus allen diesen Gründen sollten wir es **wagen, vielfältige Lernfelder für Demokratie zur Verfügung stellen**
    - ...um **soziale Phantasie und politische Neugier** in Partizipationsprojekten zu entwickeln und Ideen erproben zu können,
    - ...um Probleme oder Interessen gemeinsam zu definieren und öffentlich verhandeln zu können
    - ...um eine gemeinsame **Integrationsperspektive** in politischen Aushandlungsprozessen zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 197

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



- Lasst uns also dafür sorgen, dass die **gesamte Sozialisation** von Kindern und Jugendlichen von den Leitideen „**Mitbestimmung und Mitverantwortung**“ geprägt wird! Lasst uns dafür sorgen, dass das Gesamtklima in unseren Städten und Gemeinden sich in Richtung einer gelebten **Beteiligungskultur** entwickelt! **Wir brauchen eine breit angelegte Alltagsdemokratie für Kinder und Jugendliche (Dieter Tiemann)!**
- Wir sollten es wagen, Kindern und Jugendlichen ein umfassendes **eigenes System der Kinder- und Jugenddemokratie**, das auch eine glaubwürdige und **starke Interessensvertretung** enthält, zuzugestehen!
  - Eine solche vollwertige Interessensvertretung durch die Kinder und Jugendlichen selber könnte besondere Wirkungen entfalten gerade auch gegenüber den Erwachsenen!

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 198

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



- Das würde glaubwürdig zeigen, dass wir wirklich konsequent mit Kindern und Jugendlichen **teilen wollen!** Nur so können wir Kinder und Jugendliche endlich als **vollwertige Mitglieder der Gesellschaft** anerkennen und ernstnehmen.
  - Wenn wir sie breit partizipieren lassen und davon ausgehen, dass **Gleichheit** herrsche zwischen Erwachsenen auf der einen und Kindern und Jugendlichen auf der anderen Seite, könnten wir auch auf der Basis von **Gleichwertigkeit** die gemeinsamen Angelegenheiten aushandeln!
- Dies wäre in letzter Instanz auch ein Signal für eine in einem umfassenden Sinne **integrierte, inklusive Gesellschaft**, die relevante Teile wie die Kinder und Jugendlichen in entscheidenden Bereichen nicht **ausgrenzt**, sondern konsequent **einbezieht!**

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 199

4. Was wäre wenn? Unsere Möglichkeiten in der Zukunft  
Folgen und Konsequenzen unseres Verhaltens im Bereich Partizipation



**Mein Fazit:**

- **Lasst uns anfangen! Ganz konkret. Schritt für Schritt!**
  - Aber nicht unterschiedslos alles nehmen, was in dieser Präsentation gezeigt wurde, sondern **nur das, was lokal passt** und das was kreativ kombiniert und angepasst werden kann!
- **Also:** Zunächst eine **Bestandsanalyse**. Was haben wir schon? Wo gibt es Aktive? Wo könnten wir anknüpfen! Deshalb: Nur grob orientieren an den vorgestellten neuen Modellen und lieber **maßgeschneidert** für die eigene Situation und die Bedarfe vor Ort **eigene Modelle** entwickeln!
- Und immer an der **Leitmaxime aller Partizipation** orientieren! Sie lautet in den Worten von **Dieter Tiemann**, dem Spiritus Rector der schleswig-holsteinischen Partizipationsbewegung und Demokratiekampagne (von der aus die gesamte Debatte um die Kinder- und Jugenddemokratie ihren Anfang nahm):
 

**„Wie lernt man Demokratie? Antwort: Indem man an ihr teilnimmt!“**

**Dem ist nichts hinzuzufügen!**

Prof. Dr. W. Stange – Leuphana Universität Lüneburg: Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall - Kommunale Partizipation von Kindern und Jugendlichen Darmstadt am 23.11.2017 211

**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



Universitätsallee 1  
Haus - 1 Raum 301 u. 301b  
21335 Lüneburg  
Fon +49.4131.677-2379  
Fax +49.4131.677-1608  
[stange@uni.leuphana.de](mailto:stange@uni.leuphana.de)

**Prof. Dr. Waldemar Stange**